

X. Notizen.

Miargyrit von Příbram. Vor nicht langer Zeit übergab mir Herr A. Gentsch ein kleines Gangstück aus Příbram, das aus zwei mehr weniger in einander greifenden Lagen von derbkörnigem Miargyrit und Calcit besteht. Hauptsächlich von letzterem ausgeätzt, ragt nun eine halbfreie Gruppe stark verwachsener, kurz säulenförmiger Kryställchen hervor, die eine auffallend röthlich stahlgraue Farbe, hohen metallartigen Diamantglanz und einen kirschrothen Strich besitzen. Die reich combinirten Individuen stimmen nach dem Formenhabitus im Allgemeinen mit den Miargyrit-Krystallen von Bräunsdorf überein, welche A. Weissbach in Poggendorff, Annalen Bd. 125, Taf. III, Fig. 9, dargestellt hat.

Nachdem erst eine unvollständige chemische Analyse des Miargyrits von Příbram von R. Helmbacher¹⁾ vorliegt, so schien es angezeigt, einen Theil der erwähnten Krystalle, welche das auffallend niedere Volum-Gewicht 5.0774, das Mittel aus zwei sorgfältigen Bestimmungen 5.0725 und 5.0823 bei 16 R. besitzen, der Analyse zu opfern.

Diese Analyse wurde im analyt. chem. Laboratorium des Professors Dr. R. Maly an der Grazer technischen Hochschule von Herrn R. Andreasch mit aller Vorsicht durchgeführt und derselbe theilte hierüber folgendes mit:

„Bei der qualitativen Untersuchung wurden als Bestandtheile nur Schwefel, Silber und Antimon nebst gerade noch erkennbaren Spuren von Eisen gefunden. Blei, Kupfer oder Arsen waren nicht vorhanden.

Die quantitative Bestimmung wurde nach der von Berzelius und H. Rose²⁾ angegebenen Methode der Behandlung des schwach erhitzten Minerals

¹⁾ Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch 13; 379.

²⁾ Handbuch d. analyt. Chemie v. H. Rose, 6. Aufl., herausgeb. v. R. Finkener, II. Bd., p. 479.

mit Chlor vorgenommen und dabei die von L. Sipöcz in seiner Abhandlung über den Miargyrit und Kenngottit¹⁾ beschriebene Modification des dazu nöthigen Apparates benutzt.

Aus 0·5325 Gramm Substanz wurden erhalten: 0·11545 Schwefel, 0·219 Antimon und 0·1955 Silber.

Oder in Percente umgerechnet:

	Gefunden	Berechnet für $Ag Sb S_2$
Schwefel . .	· 21·68	21·77
Antimon	· 41·15	41·50
Silber	· 36·71	36·73
	<hr/> 99·54	<hr/> 100·00.“

Es ergibt sich aus den vorliegenden Zahlen, dass das analysirte Mineral ein ausnehmend reiner Miargyrit war. Kupfer und Blei fehlen darin vollständig, während alle anderen bisher ausgeführten Analysen des Miargyrits und Kenngottits diese Metalle in wechselnder Menge aufweisen, wie der Vergleich mit der folgenden aus L. Sipöcz' Abhandlung entnommenen Zusammenstellung zeigt:

Der Formel $Ag Sb S_2$ entspricht	Miargyrit				Kenngottit Sipöcz	
	H. Rose	Helmhacker	Sipöcz	Andreasch		
<i>S</i>	21·77	21·95	20·86	21·80	21·68	20·66
<i>Sb</i>	41·50	36·61	38·42	40·68	41·15	39·46
<i>Ag</i>	36·73	36·40	34·87	32·77	36·71	35·28
<i>Pb</i>	—	—	—	4·01	—	1·76
<i>Cu</i>	—	1·06	—	0·51	—	0·50
<i>Fe</i>	—	0·62	—	0·19	Spur.	0·25
	<hr/> 100·00	<hr/> 98·64	<hr/> 94·15	<hr/> 99·96	<hr/> 99·54	<hr/> 97·91

R. Helmhacker's Analyse ist unvollständig, da nur Antimon, Schwefel und Silber quantitativ bestimmt wurden und weitere Angaben fehlen.

Graz, im März 1881.

J. Rumpf.